

| | |
|-------------------------|--------------------|
| Gut | Klassisches Weimar |
| Vertragsstaat | Deutschland |
| Ld-Nr. | 846 |
| Datum der Einschreibung | 1998 |

Kurzzusammenfassung

Im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert erlebte die thüringische Kleinstadt Weimar eine bemerkenswerte kulturelle Blüte, die viele Schriftsteller und Wissenschaftler anzog, insbesondere Goethe (1749-1832) und Schiller (1759-1805). Diese Entwicklung spiegelt sich in der hohen Qualität vieler Gebäude und Parks in der Umgebung wider.

Zu Lebzeiten der Herzogin Anna Amalia (1739-1809) begann die Zeit der Weimarer Klassik. 1772 ernannte sie den Dichter Christoph Martin Wieland (1733-1813) zum Tutor ihrer Söhne. Nachdem Carl August (1757-1828) das Herzogtum übernommen hatte, ließ sich Johann Wolfgang Goethe in der Stadt nieder (1775). Johann Gottfried Herder (1744-1803) kam im folgenden Jahr nach Weimar. Der große kulturelle Einfluss der Stadt entstand aus der 1794 beginnenden kreativen Beziehung zwischen Goethe und Schiller, die sich mit dem Umzug Schillers nach Weimar im Jahr 1799 noch intensivierte.

Das Welterbe umfasst zwölf separate Gebäude oder Ensembles: Goethes Wohnhaus, Goethes Garten und sein Gartenhaus; Schillers Wohnhaus; die Herderkirche, das Herderhaus und das Alte Gymnasium; das Residenzschloss und das Ensemble Bastille; das Wittumspalais; die Herzogin Anna Amalia Bibliothek; den Park an der Ilm mit dem Römischen Haus; Schloss und Park Belvedere mit Orangerie; Schloss und Park Ettersburg; Schloss und Park Tiefurt; und die Fürstengruft auf dem Historischen Friedhof.

Kriterium (iii): Die hohe künstlerische Qualität der öffentlichen und privaten Gebäude und Parks in der Stadt und ihrer Umgebung zeugen von der bemerkenswerten kulturellen Blüte in der Zeit der Weimarer Klassik.

Kriterium (vi): Das aufgeklärte herzogliche Mäzenatentum zog viele der führenden Schriftsteller und Denker in Deutschland wie Goethe, Schiller und Herder im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert nach Weimar und machte die Stadt zum kulturellen Zentrum des damaligen Europa.

Integrität

Das klassische Weimar umfasst alle Elemente, die erforderlich sind, um den außergewöhnlichen universellen Wert eines der einflussreichsten Kulturzentren in Europa zum Ausdruck zu bringen. Es ist ausreichend groß, um die Merkmale und Prozesse sicherzustellen, welche die Bedeutung des Guts vermitteln.

Authentizität

Trotz der aufgrund von Kriegsschäden notwendigen erheblichen Restaurierungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen verfügt dieses Gut über ein hohes Maß an Authentizität.

Es wurden große Anstrengungen unternommen, um durch Nutzung der umfangreichen zur Verfügung stehenden Dokumentation die Genauigkeit der Rekonstruktionsarbeiten zu gewährleisten. In den meisten Fällen wurde sehr genau auf die Verwendung authentischer Materialien geachtet.

Erfordernisse hinsichtlich Schutz und Verwaltung

Mit Ausnahme des Historischen Friedhofs sind alle Bestandteile des Guts im Denkmalsbuch des Freistaates Thüringen verzeichnet und somit nach den Bestimmungen des Thüringer Denkmalschutzgesetzes vom 7. Januar 1992 geschützt. Darüber hinaus fallen alle Bestandteile außer der Stadtkirche, dem Herderhaus, dem Alten Gymnasium, dem Residenzschloss und dem Historischen Friedhof unter das Thüringer Gesetz über die Errichtung der Stiftung Weimarer Klassik vom 8. Juli 1994. Aufgrund dieser Gesetze unterliegen alle Tätigkeiten in den Bestandteilen oder ihrer Nähe, die sich nachteilig auf ihren Erhaltungszustand oder ihre Umgebung auswirken könnten, einer strengen Kontrolle

Die Stadtkirche und das Herderhaus sind im Besitz der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Weimar. Das Alte Gymnasium und der Historische Friedhof gehören der Stadt Weimar. Ein Teil des Residenzschlosses, die Bastille (Hofdamenhaus), ist im Besitz der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Diese ist ebenso wie die Stiftung Weimarer Klassik, der die übrigen Bestandteile des Guts gehören, eine Stiftung des öffentlichen Rechts, die für die Verwaltung öffentlicher Güter zuständig ist.

Es wurde ein Managementplan entwickelt, der Erhaltungsmaßnahmen Vorrang einräumt und Strategien zum Besuchermanagement, zur Risikoprävention und zum Umgang mit Entwicklungsdruck enthält. Der Managementplan wird den lokalen und regionalen Behörden als Planungsgrundlage zur Verfügung gestellt und dient als Umsetzungsleitfaden für die Aufsichtsbehörden.